



Jessica Blings (Hrsg.)

Qualitätsentwicklung in der außerschulischen Umweltbildung

Status, Potentiale und Vielfalt

 oekom

Jessica Blings (Hrsg.)
**Qualitätsentwicklung in der
außerschulischen Umweltbildung**

Status, Potentiale und Vielfalt

ISBN 978-3-96238-002-1

156 Seiten, 14,8 x 21 cm, 25,70 Euro

oekom verlag, München 2017

©oekom verlag 2017

www.oekom.de

Vorwort

Die vielfältigen, qualitativ hochwertigen Angebote der außerschulischen Umweltbildung dauerhaft zu erhalten und bedarfsgerecht weiter zu entwickeln ist ein Ziel, das die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) in ihren Tätigkeiten als Dach- und Fachverband verfolgt. Dabei haben wir strukturelle Entwicklungen im Arbeitsfeld der Umweltzentren und der selbstständigen Anbieter sowie veränderte Bedürfnisse der Teilnehmenden, Einwirkungen von gesellschaftlichen Trends und politischen Agenden im Blick. Zu den strukturellen Entwicklungen gehört u.a. die Verabschiedung einer Pioniergeneration in den Ruhestand, d.h. die Übergabe von Leitungsaufgaben einer Reihe von Gründerpersönlichkeiten an jüngere Nachfolger/innen. Als weitere Veränderungen beobachten wir die Zunahme von freiberuflich tätigen Umweltpädagog/innen oder die steigende Zahl von berufsbegleitenden Weiterbildungen. Inhaltlich werden die Angebote von der Erweiterung der Umweltbildung zu einer Bildung für nachhaltige Entwicklung, der weiter fortschreitenden Entfremdung vieler Menschen von Natur, oder der Digitalisierung im Bereich der Methoden geprägt. Diese und weitere Veränderungen stellen hohe Anforderungen an alle, die außerschulische Bildungsangebote konzipieren und organisieren.

Wir fragen uns: Sind die Anbieter von Umweltbildung für die Zukunft gut aufgestellt? Wird adäquat ausgebildetes Personal eingesetzt und entsprechend vergütet? Wäre im Bereich der Qualitätskonzepte- und Standards eine stärkere Vereinheitlichung zielführend? Und mit welchen Maßnahmen könnte die ANU ihre Mitglieder im Bereich der Qualitätsentwicklung noch besser unterstützen?

Organisationsentwicklung in Umweltbildungszentren, systematische Fort- und Weiterbildung des Personals, Stärkung der Leitungskompetenz in den Bildungszentren könnten – so unsere Annahme – Bereiche werden, in denen sich die Anbieter im Netzwerk der ANU sowohl untereinander als auch mit externer Unterstützung noch intensiver stärken. Ein weiteres Handlungsfeld, um die Zukunft des Berufsfeldes Umweltbildung zu gestalten, könnte darin liegen, auf die Ausbildung und Berufsorientierung des Nachwuchses Einfluss zu nehmen und häufiger mit Hochschulen zusammenzuarbeiten.

Um diese Handlungsbereiche und Annahmen näher zu untersuchen, hat die ANU ein Forschungsvorhaben initiiert, das mit finanzieller Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) realisiert werden konnte. Das Institut für Technik und Bildung der Universität Bremen hat zusammen mit Masterstudierenden mit großem Engagement diese Aufgabe übernommen. Mit ihren nun vorliegenden Ergebnissen und Vorschlägen wurde eine wertvolle Grundlage für weitere Vorhaben geschaffen. Den Beteiligten der Universität Bremen und der DBU als Förderer gilt unser herzlicher Dank.

Annette Dieckmann

Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bundesverband e.V. (ANU)